Das Erste

Neue Märchenfilme im Weihnachtsprogramm 2011

6 auf einen Streich

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2011

14.00 Uhr Jorinde und Joringel (rbb/ARD)
15.00 Uhr Aschenputtel (WDR/ARD)

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2011

14.20 Uhr Die Sterntaler (SWR/ARD)
15.20 Uhr Die zertanzten Schuhe (MDR/ARD)

Vormittags zeigt Das Erste jeweils ein „Making of“ zu den neuen Märchenfilmen.

Alle Märchenfilme sind für Hörgeschädigte und Gehörlose im ARD Text untertitelt. Sie stehen als Video on demand 7 Tage nach Ausstrahlung online unter www.daserste.de/maerchenfilm zur Verfügung.

Sechs auf einen Streich

Nicht zu drastisch oder gar kompliziert und bitte gewaltlos! Stimmt diese Formel für „kindgerechtes“ Erzählen noch in Zeiten von Spielkonsolen und schrankenlosem Internet? Müssen wir uns heute nicht eher vor der „Kindertümelei“ in Acht nehmen? Haben wir in der Post-Harry-Potter-Ära nicht eher das Schlimmste, nämlich Langeweile, zu fürchten, wenn man auf bestimmte Zutaten eines spannenden Films verzichtet?

Schon vor 200 Jahren hat die Formel für kindgerechtes Erzählen nicht gegolten. Gewalt oder deren Androhung sind fester Bestandteil vieler Märchen. Der Wolf frisst die Großmutter. Gretel schubst die Hexe in den Ofen. Wer das Geheimnis der zertanzten Schuhe nicht löst, der kommt an den Galgen. Schon früher haben sich Kinder vor Hexen, bösen Feen oder dem Rumpelstilzchen gefürchtet und gegruselt. Bis zu einem gewissen Grad und in den Grenzen des guten Geschmacks dürfen und sollen moderne Märchenfilme auch heute drastisch und grausam sein. Nur nett und lustig – das wäre zu wenig für filmische Neuinterpretationen der Kategorie „Sechs auf einen Streich“.

Die ARD-Märchenreihe hat sich von Anfang an das Ziel gesetzt, dem Geist des Originals treu zu bleiben. Aber die aufwendig produzierten, mit Stars der deutschen Schauspielkunst besetzten Filme sollen auch in die heutige Zeit und die Vorstellungswelt der Kinder im 21. Jahrhundert passen. Wer sagt uns denn, dass nicht auch die Brüder Grimm, die ihre Erzählungen zu Lebzeiten ja auch variiert haben, heute nicht andere Gewichtungen oder Moralvorstellungen vertreten würden?

Die Moral von der Geschicht’ kann nicht nur, sie muss in die Jetzt-Zeit transferiert werden. Die Botschaft des Urmärchens „Aschenputtel“ zum Beispiel kann doch heute nicht mehr lauten: Halte still, Mädel, sei fleißig, vertraue auf Gott und dann wird schon alles gut! Die Message unserer Verfilmung heißt deshalb: Glaube an dich, hilf’ deinem Schicksal auf die Sprünge und verliere nicht den Mut!

Die ARD-Märchenfilme arbeiten den Kern der überlieferten Märchen heraus, loten die Storys wie auch das Figurenensemble weiter aus, gehen in der Handlung einige Schritte weiter, machen die Beweggründe der Akteure verständlich, geben Konfliktfeldern mehr Raum und fügen einen Spritzer Humor hinzu, um somit eine eigene Spannung, Komik und Melancholie aufzubauen. In 60 Minuten Film lässt sich eben viel mehr erzählen und erleben als auf zwei bis vier Märchenbuchseiten. Das Kulturgut der Brüder Grimm wird hier nicht etwa „verfilmt“, sondern modern modelliert und damit für weitere Generationen konserviert.

Was im Jahr 2008 mit sechs Verfilmungen im Ersten begann, ist mit vier neuen Filmen im Weihnachtsprogramm 2011 inzwischen auf ein ebenso kostbares wie fabelhaft vielseitiges, 22-teiliges Märchenpaket angewachsen. Die vier Neuverfilmungen sind unser Geschenk für die Zuschauer an den Festtagen. Und sie kommen noch rechtzeitig zum Jubiläumsjahr der Brüder Grimm, die 2012 vor 200 Jahren ihre „Kinder- und Hausmärchen“ herausbrachten.

Volker Herres
Programmdirektor Erstes Deutsches Fernsehen

Jorinde und Joringel

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2011, um 14.00 Uhr

Jorinde und Joringel träumen von einer gemeinsamen Zukunft. Doch da Joringel nur als Knecht am Hof von Jorindes Vater arbeitet, hält der ihn für einen Taugenichts und Tunichtgut. Er will etwas Besseres für seine Tochter. Als er ihnen die Hochzeit verbietet, fliehen die Liebenden. Der einzig sichere Weg vor den suchenden Eltern führt durch den Zauberwald. Den allerdings meiden die Menschen seit vielen, vielen Jahren. Eine mächtige Zauberin hat dort ihr Reich. So währt das Glück der Fliehenden nur kurz, denn wie viele Mädchen vor ihr, wird Jorinde von der Zauberin entführt und in eine Nachtigall verwandelt. Joringel ist verzweifelt. Alles scheint verloren, denn noch nie gelang es jemandem, in das Reich der Zauberin einzudringen.

Joringel will es trotzdem versuchen und macht sich auf den Weg zum landauf, landab gefürchteten Raubritter. Der besitzt eine gefährliche Waffe: die Zauberblume. Sie sichert ihm Macht und Reichtum. Joringel aber braucht diese Blume, um seine Geliebte zu befreien. Der Ritter würde dem Jungen alles geben, nur nicht die Blume. So bleibt ihm nichts anderes übrig, als sie zu stehlen. Doch so leicht gibt sich der Raubritter nicht geschlagen. Mit seinen beiden Halunken nimmt er die Verfolgung des Jungen auf.

Die Zauberin lässt ihrerseits nichts unversucht, um Jorinde endgültig von ihrem Geliebten zu trennen. Sie bringt Joringel in Situationen, in der er vielen Versuchungen widerstehen muss. Außerdem scheinen ihr der Ritter und seine Zauberblume nicht unbekannt zu sein.

Joringel gelingt es durch die Kraft der Blume, in das Reich der Zauberin einzudringen. Er findet unter vielen Nachtigallen seine Jorinde und kann sie befreien. Doch hat die Liebe von Jorinde und Joringel eine Zukunft? Die Zauberblume hat Joringel die Jugend gestohlen...

UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT'?

„Materieller Reichtum oder Liebe – im Zweifelsfall Sieg für die Liebe."

(Bodo Fürneisen, Regisseur)

Besetzung

Jorinde Llewellyn Reichman | Joringel Jonas Nay | Zauberin Katja Flint | Ritter Uwe Kockisch | Wirt Veit Stübner | Wirtin Naomi Krauss | Eifriger Halunke Volker Zack Michalowski | Lahmer Halunke Roman Leitner-Shamov

Stab

Regie Bodo Fürneisen | Buch Olaf Winkler, Nicolas Jacob | Kamera Sebastian Richter | Ton Karsten Arnolds | Schnitt Matthias Behrens | Komponist Rainer Oleak | Kostüme Dorothée Kriener | Szenenbild Thomas Knappe | Maske Krisztina Szanto-Konthur | Visuelle Effekte Exozet Effects (Lead artist: Patricia Feldmann) | Produzenten Alexander Gehrke, Finn Freund (ANTAEUS Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft) | Produktionsleitung Dietrich Klung (rbb) | Redaktion Sabine Preuschhof, Anke Sperl (rbb)

„Jorinde und Joringel“ wurde produziert von der ANTAEUS Film- und Fernsehproduktionsgesellschaft mbH im Auftrag der ARD unter der Federführung des rbb für Das Erste.

Drehzeit 17. Mai bis 9. Juni 2011
Drehorte Kloster & Kaiserpfalz Memleben, Burg Querfurt, Burg Falkenstein (Sachsen-Anhalt), Schloss Petzow (Brandenburg)

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen – und warum?
Katja Flint: Im Moment „Jorinde und Joringel", weil ich begeistert davon bin, wie die ARD dieses Märchen für die Verfilmung aufbereitet hat. Die Geschichte ist spannend, berührend und zeitlos aktuell.
Llewellyn Reichman: Mein Lieblingsmärchen ist tatsächlich „Jorinde und Joringel". Während der Märchenepoche im Deutschunterricht habe ich dieses Märchen auswendig meiner Klasse vorgetragen. Für mich hat es eine bestimmte Poetik und Dramatik, die ich nicht kitschig finde. Und das Märchen lässt einen irgendwie weiter träumen.
Jonas Nay: Klarer Fall, „Jorinde und Joringel"! Mich hat dieses Märchen – im wahrsten Sinne des Wortes – eingenommen. Ich habe noch nie zuvor so viel Spaß an einem Märchen empfunden, weil es eine so feine zeitlose Liebesgeschichte zweier junger Menschen erzählt.

Gut oder böse? Welche ist Ihre liebste Märchen-Hauptfigur? Und haben Sie auch einen Lieblings-Bösewicht?
Katja Flint: Natürlich die böse Zauberin, die ich in „Jorinde und Joringel" spielen durfte. Weil sie aus tiefer Verletzung heraus handelt und selbst gar nicht begreift, dass das, was sie tut, unrecht ist.
Llewellyn Reichman: Mir gefällt „Rumpelstil", er ist ein grimmiges Kerlchen und strahlt eine unberechenbare Bedrohung aus, die auch sehr mystisch ist.
Jonas Nay: Meine liebste Märchenfigur und gleichzeitig mein Lieblings-Bösewicht ist Rumpelstilzchen. Ich verbinde mit ihm eine schöne Kindheitserinnerung im Lübecker Puppentheater an Weihnachten, wo ich in der Vorstellung über den kleinen Wicht schon als kleines Kind sehr gelacht habe.

Aus Stroh Gold spinnen oder mit Tieren sprechen – Märchenfiguren haben oft zauberhafte Kräfte: Was würden Sie gerne können?
Katja Flint: Ich würde mir gerne des öfteren etwas mehr Zeit für die schönen Dinge des Lebens herbeizaubern: Lesen, Reisen, Freunde treffen, Filme gucken.
Llewellyn Reichman: Mit einem Teppich durch die Lüfte fliegen, wohin ich will, und überall ankommen. Alle Länder und Orte besuchen, die vielleicht auf keiner Fluglinie aufgezeichnet sind und für die meisten Menschen nicht existieren.
Jonas Nay: Es ist wohl etwas modern, aber meine Wunschfähigkeit wäre wohl das „Beamen" oder „Apparieren", wie es die Harry-Potter-Freunde nennen würden. Von jetzt auf gleich an einen beliebigen Ort verschwinden zu können, würde mein Leben noch viel einfacher machen.

Aschenputtel

1. Weihnachtstag, 25. Dezember 2011, um 15.00 Uhr

Nur nicht den Mut verlieren! – Tapfer versucht Aschenputtel, den Rat ihrer verstorbenen Mutter zu beherzigen. An ihrem Grab, unter einem „wunderbaren“ Baum, sucht sie Trost, denn am Gutshof führt ihre Stiefmutter Barbara mit Tochter Annabella ein hartes Regiment. Aschenputtel muss ihre Gemeinheiten erdulden und von früh bis spät schwer arbeiten. Abends, bleibt ihr nur der Schlafplatz in der Asche. Doch Aschenputtels Anmut und Selbstbewusstsein sind ungebrochen.

Eines Tages lernt das Mädchen auf ihrem Weg durch den Wald einen jungen Jäger kennen. Er hilft ihr, verlorene Ferkel einzufangen, und es entspannt sich ein neckender Streit zwischen ihnen. Noch einmal begegnet sie dem Fremden und bietet ihm keck die Stirn. Und plötzlich liegt Magie in der Luft...

Prinz Viktor will weder König werden noch heiraten. Sein Vater, König Klemens, jedoch wünscht, dass der Thronfolger endlich eine Frau nehmen und das Land regieren möge. Alle unverheirateten Töchter des Königsreichs lässt er zu einem Ball einladen – auf dass auch eine Braut für Viktor darunter sei. Barbara sieht sich schon als Königinmutter: Ihre Tochter Annabella wird das Herz des Prinzen erobern! Auch Aschenputtel möchte auf den Ball. Die Stiefmutter verspricht es ihr – wenn sie ihre Arbeiten erledigt hat. Als Aschenputtel trotz aller Schikanen rechtzeitig fertig wird, schütten Barbara und Annabella Erbsen und Linsen in die Asche. Aschenputtel soll alle auflesen, bevor sie tanzen gehen kann. Mit wundersamer Hilfe der Tauben gelingt Aschenputtel auch diese Arbeit. Und wieder wird ihr von der Stiefmutter und Stiefschwester der Ball verweigert: Denn ein Mädchen, das so schmutzig ist, würde die Familie bei Hofe nur blamieren. Weinend bittet das Aschenputtel am Grab der Mutter: Bäumchen rüttle dich und schüttle dich. Wirf Gold und Silber über mich!

Im Schloss hat das Fest bereits begonnen. Doch keine der Heiratskandidatinnen berührt das Herz des Prinzen. Dann erscheint Aschenputtel in einem hinreißenden Kleid – und erschrickt: Der Prinz ist ihr Jäger aus dem Wald. Doch längst hat ihre Anmut den Prinzen verzaubert. Als die Stiefmutter und Annabella Aschenputtel mit Gewalt aus dem Ballsaal drängen, bleibt Viktor nichts als ein verlorener Schuh. Verliebt und entschlossen macht er sich auf die Suche: Die, welcher dieser Schuh passt, soll seine Königin werden.

UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT’?

„Verliere nicht den Mut und glaube an dich selbst! Weiße Pferde sind nicht nur für Prinzen da.“ (David Ungureit, Drehbuchautor)

Besetzung

Aschenputtel Aylin Tezel | Stiefmutter Barbara Barbara Auer | Prinz Viktor Florian Bartholomäi | Stiefschwester Annabella Pheline Roggan | König Klemens Harald Krassnitzer | Magd Johanna Anna Brüggemann | Knecht Benno Axel Siefer | u.v.a.

Stab

Regie Uwe Janson | Buch David Ungureit | Kamera Marcus Stotz | Ton Raoul Grass | Schnitt Melania Singer | Komponisten Michael Klaukien, Andreas Lonardoni | Kostüme Petra Neumeister | Szenenbild Oliver Munck | Maske Annett Schulze | Visuelle Effekte Fritz Stoiber Productions GmbH | Produktionsleitung Andreas Berndt | Producer Julia Sturm | Produzent Martin Hofmann (Askania Media Filmproduktion) | Redaktion Dr. Wolfgang Wegmann (WDR)

„Aschenputtel“ wurde produziert von der Askania Media Filmproduktion GmbH im Auftrag der ARD unter der Federführung des WDR für Das Erste.

Drehzeit 4. bis 24. Mai 2011
Drehorte LWL-Freilichtmuseum Detmold, Wasserburg Anholt (NRW)

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen – und warum?
Barbara Auer: Das Märchen aller Märchen ist für mich immer noch „Hänsel und Gretel". Als Kind habe ich mir immer wieder vorgestellt, wie es wohl wäre, allein im dunklen Wald zu sein. Wie es überhaupt wäre, von den Eltern weggeschickt zu werden, weil es nicht genug zu essen gibt. Dieser Aspekt sorgte bei mir immer für Angst und Grusel.
Aylin Tezel: Mein Lieblingsmärchen ist tatsächlich „Aschenputtel"! Die Liebesgeschichte ist viel stärker und schöner als in anderen Märchen. Aschenputtel wird nicht erst gegen Ende der Geschichte von einem Prinzen entdeckt, wach geküsst und gerettet. Sie ist viel aktiver. Sie lernt ihren Prinzen kennen, verliebt sich, tanzt mit ihm... das ist doch viel romantischer und spannender als mit einem vergifteten Apfel im Hals oder einer 100-jährigen Bewusstlosigkeit herumzuliegen und darauf warten zu müssen, dass man wach geküsst wird.
Pheline Roggan: Pippi Langstrumpf, weil sie Prinzessin und Held und Hexe – alles auf einmal – ist. Auch die kleine Meerjungfrau, weil es so traurig ist.
Florian Bartholomäi: „Des Kaisers neue Kleider". Am Ende gewinnen die Ganoven. Das kommt nicht oft vor – und somit wird Einfallsreichtum gelobt.

Gut oder böse? Welche ist Ihre liebste Märchen-Hauptfigur? Und haben Sie auch einen Lieblings-Bösewicht?
Barbara Auer: Meine liebsten Märchenfiguren waren die schlafenden Prinzesssinnen wie Schneewittchen und Dornröschen, die dann wachgeküsst wurden. Und das auch noch vom Richtigen! Und mein liebster Bösewicht war Rumpelstilzchen. Schließlich konnte es Stroh in Gold verwandeln. Da war ich bestechlich als Kind.
Aylin Tezel: Ich habe immer die Märchen bevorzugt, in denen Mädchen aufregende Sachen erleben. Die kleine Meerjungfrau entdeckt die Menschenwelt, Elisa aus „Die sieben Schwäne" muss ihre Brüder retten, die Schwestern in „Die zertanzten Schuhe" reißen nachts aus, um mit ihren Liebsten zu tanzen.
Pheline Roggan: Meine Empathie ist immer mit den Guten, aber die Bösewichte machen mehr Spaß. Wie etwa Rumpelstilzchen, der böse Wolf und der verblendete nackte Kaiser.
Florian Bartholomäi: Der Froschkönig ist toll! Er wird nicht gehauen oder verfolgt, nur geküsst. Mein Lieblings-Bösewicht ist Struwwelpeter.

Aus Stroh Gold spinnen oder mit Tieren sprechen – Märchenfiguren haben oft zauberhafte Kräfte: Was würden Sie gerne können?
Barbara Auer: Ich würde gerne fliegen können und hätte gerne eine Tarnkappe, um mich bei Bedarf unsichtbar zu machen.
Aylin Tezel: Fliegen können! Aber ich hätte auch nichts einzuwenden gegen „Tischlein-deck-Dich"-Zauberkräfte.
Pheline Roggan: Hexen – alles inklusive.
Florian Bartholomäi: Wenn ich mir eine Zauberkraft aussuchen darf, dann nehme ich Goldspinnen. Eine Sorge weniger...

Die Sterntaler

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2011, um 14.20 Uhr

Die elfjährige Mina fasst sich ein Herz! Nur noch Kinder und sehr alte Menschen leben in ihrem Dorf, denn der hartherzige König hat alle Eltern verschleppt. Seit Jahren müssen sie Webdienste bei Hofe verrichten. Jetzt will Mina den König um Gnade bitten, denn das Dorf lebt in bitterer Armut.

Der Dorfälteste hat ihr das Letzte, was sie haben, anvertraut: zwei Silbertaler, um die Mütter und Väter auszulösen.

Auf dem Weg zum Schloss begegnet sie dem fliegenden Händler Caspar. Der hält einen winzigen Hund in einem viel zu kleinen Käfig gefangen. Aus Mitleid lässt Mina sich auf ein riskantes Würfelspiel ein: Hund oder Geld. Doch Herr Flix, der Hund, hilft ihr aus der Klemme. Denn der kleine Schlawiner kann mit Kindern sprechen, die ein reines Herz haben. Fortan begleitet er Mina auf ihrer gefährlichen Reise und muss mit ansehen, wie das Mädchen alles verschenkt, was sie besitzt. Einem unglücklichen Fährmann gibt Mina das Lachen wieder, einem geheimnisvollen Holzfäller verhilft sie zu einer neuen Existenzgrundlage und einer Mutter, die ihr Kind verloren glaubt, gibt sie Hoffnung.

Dank ihres Gottvertrauens schafft es Mina schließlich, vor den gefürchteten König und die Königin zu treten. Der Herrscher erlaubt ihr, nach ihren Eltern zu suchen – allerdings nur bis Sonnenuntergang. Voller Eifer und Hoffnung macht sich das Mädchen auf. Sie findet zwar die Weber, doch nicht ihre Eltern. Verzweifelt verbringt Mina die Nacht in einem nahegelegenen Wald. Da beginnt ein Stern über ihr zu leuchten. Ein Wunder geschieht und Minas Traum kann Wirklichkeit werden.

UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT'?

„Ganz altmodisch: Geben ist seliger als nehmen!
Oder neudeutsch: Großzügigkeit, Mitgefühl und Mut zahlen sich am Ende aus!"

(Margret Schepers, Redakteurin)

Besetzung

Mina Meira Durand | Königin Juliane Köhler | Caspar Rufus Beck | König Thomas Loibl | Grobian Axel Prahl | Marianne Liane Forestieri | Fährmann Eisi Gulp | u. v. a.

Stab

Regie Maria von Heland | Buch Rochus Hahn | Kamera Roman Osin | Ton Rainer Plabst | Schnitt Barbara von Weitershausen | Komponist Youki Yamamoto | Kostüme Andreas Janczyk | Szenenbild Stephanie Brenner | Maske Heiko Schmidt | Visuelle Effekte SCANLINE, Ismat Zaidi | Produktionsleitung Thomas Riedel | Produzentin Uschi Reich (Bavaria Filmverleih- und Produktion) | Redaktion Margret Schepers (SWR)

„Die Sterntaler“ wurde produziert von der Bavaria Filmverleih- und Produktions GmbH im Auftrag der ARD unter der Federführung des SWR für Das Erste.

Drehzeit 24. Januar bis 11. Februar 2011
Drehorte Reichsburg Cochem, Lava-Dome Vulkanmuseum Mendig (Rheinland-Pfalz), Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck (Baden-Württemberg)

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen – und warum?
Meira Durand: „Der Meisterdieb“ ist mein Lieblingsmärchen, weil es so spannend ist und einen in den Bann zieht. Weil man wissen möchte, was als nächstes passiert, und die Spannung sich steigert.
Rufus Beck: „Hänsel und Gretel“! Würde man es verfilmen, wäre es mindestens so furchterregend wie „Das Schweigen der Lämmer“. Aber die Geschichte hat einen märchenhaften Ausgang und die Moral von der Geschichte: Ohne Gretel hätte Hans keine Chance gehabt – und umgekehrt.

Gut oder böse? Welche ist Ihre liebste Märchen-Hauptfigur? Und haben Sie auch einen Lieblings-Bösewicht?
Meira Durand: Liebste Märchen-Hauptfigur: das arme Mädchen von „Spindel, Weberschiffchen und Nadel“. Lieblings-Bösewicht: Der Teufel mit den drei goldenen Haaren, weil er so gierig dargestellt ist.
Rufus Beck: Was für eine Verführungskraft hat doch ein Lebkuchenhaus?! Die Hexe in „Hänsel und Gretel“ ist die Inkarnation des Bösen, eine Menschenfresserin und Kinderhasserin, aber die Schlauheit von Gretel macht ihr den Garaus.

Verraten Sie uns, welchen märchenhaften Ort oder Augenblick Sie im wahren Leben schon mal erleben durften?
Meira Durand: Der Wald, weil er so viele geheimnisvolle Orte und spannende Momente verbirgt. Er ist für mich immer wieder märchenhaft und gibt viel Kraft.
Rufus Beck: Die Geburt meiner Kinder.

Die zertanzten Schuhe

2. Weihnachtstag, 26. Dezember 2011, um 15.20 Uhr

König Karl ist verzweifelt: Seine zwölf Töchter haben Geheimnisse vor ihm – jeden Morgen sind ihre Schuhe zertanzt. Keine der Prinzessinnen will oder weiß zu sagen, was des Nachts mit ihnen geschieht. Auch nicht die älteste Tochter Amanda, deren Schuhe als einzige nie Löcher haben. Schon viele Prinzen hatten ohne Erfolg versucht, das Geheimnis zu lüften. Vom Versprechen auf eine Prinzessin angelockt, bezahlten sie ihr Scheitern mit dem Galgen.

Doch davon lässt sich der Soldat und Puppenspieler Anton nicht abschrecken. Er hat sich beim ersten Anblick Amandas sofort in sie verliebt. Das weckt die Eifersucht des intriganten Hofmeisters, der sich selbst Hoffnungen auf den Thron macht. Eine geheimnisvolle Alte hilft Anton mit einem Tarnmantel. So schafft er es, unbemerkt den zwölf Schwestern in eine verzauberte Unterwelt zu folgen. Nur – wenn er die Prinzessinnen verrät, würde sie das unglücklich machen. Wenn er schweigt, droht ihm der Strick. Mit einem Trick zieht sich Anton aus dieser doppelten Schlinge und führt das Märchen zum überraschenden Happy End.

UND DIE MORAL VON DER GESCHICHT'?

„Manchmal muss man ungewöhnliche Wege gehen, um an sein Ziel zu kommen."

(Milena Maitz, Produzentin)

Besetzung

Anton Carlo Ljubek | Prinzessin Amanda Inez Björg David | König Dieter Hallervorden | Hofmeister Andreas Schmidt | Prinzessin Friederike Janina Flieger | Prinzessin Luise Luise von Finckh | Wunderliche Frau Ruth Glöss | u. v. a.

Stab

Regie Wolfgang Eißler | Buch Gabriele Kreis | Kamera Armin Franzen | Schnitt Katja Fischer | Komponist Marian Lux | Kostüm Elke Ringwelski | Szenenbild Kai Varduhn | Maske Kerstin Gaecklein | Ton Benjamin Krbetschek | Produktionsleitung Brian A. Moser | Produzentin Milena Maitz (Studio.TV.Film) | Redaktion Ralf Fronz (MDR)

„Die zertanzten Schuhe“ wurde produziert von der Studio.TV.Film GmbH im Auftrag der ARD unter der Federführung des MDR für Das Erste.

Drehzeit 3. bis 26. Mai 2011
Drehorte Schloss Friedrichsfelde (Berlin), Burg Querfurt, Rudelsburg in Bad Kösen (Sachsen-Anhalt)

Welches ist Ihr Lieblingsmärchen – und warum?
Dieter Hallervorden: „Rumpelstilzchen“ – weil ich darin die Titelrolle spielen könnte.
Inez Björg David: Als Dänin ist vielleicht nicht so überraschend, dass mein Lieblingsmärchen von Hans Christian Andersen ist. „Das hässliche Entlein“ fand ich immer besonders toll. Wenn es auch, wie alle Märchen von Hans Christian Andersen, sehr hart ist, fand ich es schon als Kind sehr schön, dass dieses Wesen, das so falsch verstanden wurde, am Ende genau „richtig“ war.

Gut oder böse? Welche ist Ihre liebste Märchen-Hauptfigur? Und haben Sie auch einen Lieblings-Bösewicht?
Dieter Hallervorden: Die Lieblingsfigur ist Rumpelstilzchen. Lieblings-Bösewicht? Der sogenannte Revolutionsführer Gaddhafi – natürlich im negativen Sinne.
Inez Björg David: Rotkäppchen fand ich als Figur toll! Wahrscheinlich, weil die Bilder immer so niedlich waren. Ich bin ja doch nur ein Mädchen! Witzigerweise ist mein Lieblings-Bösewicht auch der Wolf. Mir hat er immer ein bisschen leidgetan. Ich fand ihn einerseits dumm, aber natürlich sehr geschickt. Dass er am Ende durch seine Gier zu Grunde geht, schien mir logisch, und hat mein Weltbild bestätigt: Das Gute siegt – einfach weil das Böse zu egoistisch ist.

Aus Stroh Gold spinnen oder mit Tieren sprechen – Märchenfiguren haben oft zauberhafte Kräfte: Was würden Sie gerne können?
Dieter Hallervorden: Ich würde gerne die Gedanken meiner Gesprächspartner hören können.
Inez Björg David: Ich wollte tatsächlich immer gerne mit Tieren sprechen. Auch heute fände ich es nicht unspannend. Aber auch mit Bäumen und Pflanzen zu sprechen, fände ich interessant. Obwohl ich dann nicht mehr weiß, was ich essen würde.

DIE ARD-MÄRCHENREIHE IM ÜBERBLICK

TISCHLEIN DECK DICH (WDR/ARD)
Dz. 14. Mai bis 3. Juni 2008
Do. LWL-Freilichtmuseum Detmold und Umgebung (NRW)
Ea. 20. Dezember 2008

BRÜDERCHEN UND SCHWESTERCHEN (MDR/ARD)
Dz. 8. bis 30. Juli 2008
Do. Johanniterburg Kühndorf, Kloster Veßra (Thüringen)
Ea. 20. Dezember 2008

DER FROSCHKÖNIG (SWR/ARD)
Dz. 21. April bis 9. Mai 2008
Do. Barockresidenz und Schloss Favorite in Rastatt, Schwarzwald (Baden-Württemberg)
Ea. 21. Dezember 2008

KÖNIG DROSSELBART (HR/ARD)
Dz. 29. April bis 27. Mai 2008
Do. Burg Braunfels bei Wetzlar, Ronneburg bei Hanau, Schloss Büdingen, Schloss Wilhelmshöhe in Kassel, Rheinhardswald (Hessen)
Ea. 25. Dezember 2008

FRAU HOLLE (rbb/ARD)
Dz. 18. September bis 12. Oktober 2007
Do. Spreewald, Havelstudios Berlin
Ea. 25. Dezember 2008

DAS TAPFERE SCHNEIDERLEIN (NDR/ARD)
Dz. 26. Mai bis 13. Juni 2008
Do. Schloss Ahrensburg, Hamburg und Niedersachsen
Ea. 26. Dezember 2008

SCHNEEWITTCHEN (BR/ARD)
Dz. 9. bis 26. Juni 2009
Do. Burg Kriebstein (Sachsen), Baumannshöhle in Elbingerode/Harz und Klosterruine Ilsenburg/Harz (Sachsen-Anhalt)
Ea. 25. Dezember 2009

RAPUNZEL (rbb/ARD)
Dz. 3. bis 25. Juni 2009
Do. Schloss Friedrichsfelde (Berlin), Schloss Boitzenburg (Brandenburg)
Ea. 25. Dezember 2009

DER GESTIEFELTE KATER (NDR/ARD)
Dz. 26. Mai bis 16. Juni 2009
Do. Schloss Tremsbüttel (Schleswig-Holstein), Hamburg und Umgebung
Ea. 25. Dezember 2009

DORNRÖSCHEN (SWR/ARD)
Dz. 4. bis 23. Juni 2009
Do. Burg Hohenzollern, Schloss Lichtenstein bei Reutlingen (Baden-Württemberg)
Ea. 26. Dezember 2009

DIE GÄNSEMAGD (HR/ARD)
Dz. 5. bis 28. Mai 2009
Do. Burg Kronberg, Ronneburg (Hessen)
Ea. 26. Dezember 2009

RUMPELSTILZCHEN (WDR/ARD)
Dz. 6. bis 29. Mai 2009
Do. Schloss Bürresheim, Mayen und Umgebung (Rheinland-Pfalz)
Ea. 26. Dezember 2009

DIE ARD-MÄRCHENREIHE IM ÜBERBLICK

DIE BREMER STADTMUSIKANTEN (Radio Bremen/ARD)
Dz. 17. Juni bis 7. Juli 2009
Do. Bremen und Niedersachsen
Ea. 2. Januar 2010

DIE KLUGE BAUERNTOCHTER (MDR/ARD)
Dz. 1. bis 24. Juli 2009
Do. Schloss Waldenburg, Barockgarten Großsedlitz (Sachsen)
Ea. 2. Januar 2010

DAS BLAUE LICHT (HR/ARD)
Dz. 15. Juni bis 6. Juli 2010
Do. Fasanerie Fulda (Hessen), Freilichtmuseum Hessenpark
Ea. 25. Dezember 2010

DIE PRINZESSIN AUF DER ERBSE (rbb/ARD)
Dz. 1. bis 22. Juni 2010
Do. Kloster Chorin (Brandenburg) und Schloss Mosigkau (Sachsen-Anhalt)
Ea. 25. Dezember 2010

DER MEISTERDIEB (NDR/ARD)
Dz. 31. Mai bis 19. Juni 2010
Do. Gut Wulfshagen (Schleswig-Holstein), Hamburg und Umgebung
Ea. 26. Dezember 2010

DES KAISERS NEUE KLEIDER (WDR/ARD)
Dz. 23. Juni bis 12. Juli 2010
Do. Schloss Charlottenburg (Berlin) sowie die Schlösser Neue Kammern, Neues Palais und die Orangerie im Schlosspark Sanssouci in Potsdam (Brandenburg)
Ea. 26. Dezember 2010

DIE ARD-MÄRCHENREIHE IM ÜBERBLICK

JORINDE UND JORINGEL (rbb/ARD)
Dz. 17. Mai bis 10. Juni 2011
Do. Kloster & Kaiserpfalz Memleben, Burg Querfurt, Burg Falkenstein (Sachsen-Anhalt)
Ea. 25. Dezember 2011

ASCHENPUTTEL (WDR/ARD)
Dz. 4. bis 24. Mai 2011
Do. LWL-Freilichtmuseum Detmold, Wasserburg Anholt (NRW)
Ea. 25. Dezember 2011

DIE STERNTALER (SWR/ARD)
Dz. 24. Januar bis 11. Februar 2011
Do. Reichsburg Cochem, Lava-Dome Vulkanmuseum Mendig (Rheinland-Pfalz), Freilichtmuseum Neuhausen ob Eck (Baden-Württemberg)
Ea. 26. Dezember 2011

DIE ZERTANZTEN SCHUHE (MDR/ARD)
Dz.. 3. bis 26. Mai 2011
Do. Schloss Friedrichsfelde (Berlin), Burg Querfurt, Rudelsburg in Bad Kösen (Sachsen-Anhalt)
Ea. 26. Dezember 2011

Dz. = Drehzeit; **Do.** = Drehort; **Ea.** = Erstausstrahlung

Impressum
Herausgegeben von der Programmdirektion
Erstes Deutsches Fernsehen/Presse und Information

Redaktion	Dr. Bernhard Möllmann
Bildredaktion	Rita Jacobi, Veronika Sepp
Bildnachweis	Jorinde und Joringel: rbb/Arnim Thomaß
	Aschenputtel: WDR/Hardy Spitz
	Die Sterntaler: SWR/Markus Fenchel
	Die zertanzten Schuhe: MDR/Nik Konietzny
	ARD/WDR/Herby Sachs (S.3)
Grafik-Design	bishara.design, Schondorf a. A.
Druck	Steininger Offsetdruck GmbH, Ismaning

Pressekontakt
Dr. Bernhard Möllmann
Presse und Information Das Erste
Tel. 089/5900-2887
E-Mail: bernhard.moellmann@DasErste.de

Beate Czikowsky und Meike Janssen
planpunkt: PR
Tel. 0221/912557-10
E-Mail: post@planpunkt.de

www.DasErste.de/maerchenfilm **www.ard-foto.de**